



Jahresbericht des Präsidenten für das Vereinsjahr 1997/98

Im vergangenen Jahr waren wir in dreifacher Hinsicht bemüht, unsere Aufgabe zu erfüllen:

- Primär im kirchlichen Dienst bei der Mitgestaltung der Gottesdienste.
- Als besondere Herausforderung die Aufführung von Konzerten.
- Gesellschaftliche Anlässe und Pflege der Gemeinschaft als wichtiges soziales Bindeglied.

Kirchlicher Dienst

Durchschnittlich einmal pro Monat sangen und muszierten wir im Chor oder auf der Empore von St. Martin. Mal à capella, mal mit Orgelbegleitung oder mit Orchester. Höhepunkt bedeutete einmal mehr der Festgottesdienst an Weihnachten mit der Messe in G von Franz Schubert. Dass uns an Ostern wieder eine Orchestermesse gelungen ist, darf als besonders erfreulich gewertet werden.

Bei Trauergottesdiensten gedachten wir unserem langjährigen Aktiv- und Ehrenmitglied Toni Muoser, der uns nach schwerer Krankheit für immer verlassen musste. Ebenfalls mitgestaltet haben wir die Trauergottesdienste von Angehörigen unserer Mitglieder.

Konzerte

Nach intensiver Probenarbeit gelangte am 6. und 7. Dezember 1997 der erste Teil des Oratoriums „Der Messias“ von Georg Friedrich Händel zur Aufführung. Am 28./29. März folgte der zweite Teil. Mit dem grossartigen Halleluja und dem eindrucksvollen Finale ging ein weiteres Projekt erfolgreich zu Ende. Der erweiterte Chor des Cäcilienvereins St. Martin, das Kammerorchester Uri, das Kammerorchester Santa Maria Luzern, die Solisten Barbara Locher (Sopran), Verena-Barbare Gohl (Alt), Lukas Albrecht (Tenor), Alvin Muoth (Bass) und Jean-Marc Pulfer (Cembalo) - unter der bewährten Leitung unseres Dirigenten Werner Tschalèr, verdienen Dank und Anerkennung. Mit eingeschlossen sind das OK und sein umsichtiger Präsident Herr Dr. Ernst Naef sowie die Sponsoren, die uns dieses Ereignis erst ermöglicht haben. Auf einer Doppel CD ist dieses unvergessliche Erlebnis festgehalten. Wünschenswert wäre es, wenn eine grössere Anzahl unserer Mitglieder an solchen Projekten teilnehmen könnte. Vielleicht lässt sich ein andermal hierfür eine Lösung finden.

Dem Weihnachtskonzert am Stephanstag in der Pfarrkirche in Andermatt war auch diesmal ein voller Erfolg beschieden. Die G-Dur Messer von Franz Schubert sowie das Concertino II von Unico van Wassenaer begeisterte die zahlreiche Zuhörerschaft.

Gesellschaftliche Anlässe

Nach dem Weihnachtskonzert traf man sich traditionsgemäss im Hotel Krone in Andermatt. Durch die Verabschiedung von unserer langjährigen und verdienten Alt Solistin Maria Dittli stand uns ein besonderer Anlass bevor. Mit der Laudatio „wipflischer“ Prägung und einer humorvollen „Seligsprechung“ mit Josef Arnold, Irene Fussen und Dieter Ortner sowie mit der Ueberreichung von Blumen und einem Geschenkgutschein würdigte man die Verdienste unserer scheidenden Solistin. Ihre Nachfolgerin Sandra

Arnold wurde mit einem bunten Blumenarrangement willkommen geheissen. Damit endete ein froher und denkwürdiger Anlass.

Die DV des Kantonalen Cäcilienverbandes bot Gelegenheit zum Gedankenaustausch. Unsere Jubilare Carla Marty (50 Jahre), Ursula Schuler, Lisbeth Tresch und Justin Blunsi (je 20 Jahre) wurden mit dem Verdienstabzeichen geehrt.

An der GV des Kirchenchores Bruder Klaus waren unser Präsident Werner Arnold sowie unsere Vize-Präsidentin Annette Kissling vertreten. Unser Unterhaltungsbeitrag von Annette Kissling vorgetragen erntete regen Applaus.

Zum Schluss des Projektes „Der Messias“ nahmen trotz Föhnsturm etwa 30 Unentwegte an der versprochenen Nauenfahrt auf dem Urnersee teil.

Pflege der Gemeinschaft

Das gelang uns bestens anlässlich der gemeinsamen Chorprobe mit dem Kirchenchor Wiltz aus Luxemburg, der uns anlässlich seiner Vereinsreise auf Anregung von Christa und Gérard Pfeiffer in Altdorf besuchte.

Wenn einer eine Reise tut, so kann er was erzählen! Unsere Vereinsreise nach Bergamo war denn auch reich an Höhepunkten. Für die tadellose Vorbereitung und die in jeder Beziehung glücklich verlaufene Fahrt in den Süden gehört unserem Reiseleiter Peter Feigenwinter ein ganz herzliches Dankeschön.

An einem spätsommerlichen Abend trafen wir uns an der Isleten. Beim Grillieren kredenzten wir den köstlichen Weisswein unserer Sängerfreunde aus Luxemburg.

Der Apéro an Ostern und an der Chilbi, der Chlausabend - aber auch Geburtstagsfeiern - waren Anlässe, die freundschaftliche Bande unter einander zu festigen.

Dank

Zum Schluss meiner Ausführungen will ich allen danken, die mitgeholfen haben. Meinen Kolleginnen und Kollegen im Vorstand, unserem Dirigenten Werner Tschalèr, unserer Organistin Lea Ziegler - insbesondere für die zusätzliche Leistung während den Konzertvorbereitungen, unserem Ehrenpräses Arnold Furrer für sein stetes Wohlwollen, aber auch unseren Solistinnen und Solisten für ihren lobenswerten Einsatz. Danken will ich allen für ihre Bereitschaft und ihr Mitwirken. Damit wir unserer Aufgabe gerecht werden können, braucht es Jede und Jeden von uns. Ohne Fleiss kein Preis, sagt ein Sprichwort. Dieses Engagement sind wir unserem Renommee schuldig.

Musik und Chorgesang im Verein soll nicht nur Pflicht, sondern vielmehr auch Freude, Lust und unbeschwerter Zeitvertreib bedeuten. Ich wünsche Euch weiterhin viel „Gfreuts“ beim Singen und Musizieren.

6460 Altdorf, im Oktober 1998.

CAECILIENVEREIN ALTDORF
gez. Werner Arnold, Präsident

Jahresziel!
Wir erscheinen alle pünktlich zu den Proben
Nur so kann auch der Dirigent pünktlich beginnen



Jahresbericht des Dirigenten für das Vereinsjahr 1997/98

Die zentrale Frage in der Kirchenmusik von morgen wird die Art und Weise der Umsetzung des neuen KG in Verbindung mit der geschichtlich gewachsenen traditionellen sakralen Musik sein. Erlauben Sie mir zu diesem Thema ein paar Ausführungen, die in einem Vortrag gehalten am 1. Juli 1998 anlässlich der Diplomfeier der Schul- und Kirchenmusik Luzern durch Herrn Prof. Dr. Hans Halter, zusammengefasst sind.

„Sowohl die Kirche, wie die Musik, haben sich gründlich verändert. Die mehr oder weniger alte grossartige Kirchenmusik ist nicht mehr die Musik der Kirche von heute. Und: Die Kirche von heute ist von lokalen Ausnahmen abgesehen, leider auch nicht mehr die Kirche der Musik. Das Musikleben spielt sich in Konzertsälen ab, Weihnachtsoratorien und h-moll Messe inbegriffen. Kirchen sind nur noch gefragt, wo sie sich als Konzertsäle eignen, etwa für Orgelkonzerte. Weil gute Kirchenchöre Mangelware geworden sind ist es ein Glücksfall, wenn an wenigen Festtagen noch irgendeine missa brevis im Gottesdienst erklingen kann. Noch seltener sind moderne kirchenmusikalische Werke ... Wenn Weihnachten mehr und mehr identisch wird mit Skiferien oder einem Abstecher in die Karibik, wenn Ostern zum regelmässigen Anlass für Reisen oder Ferien irgendwo werden, so dass die christlichen Feste als christliche gar nicht mehr gefeiert werden, dann werden sich mit der Zeit an diesen Festzeiten auch keine religiösen Bedürfnisse mehr melden, die dann wenigstens musikalisch befriedigt werden. Gewiss, die alte Kirchenmusik wird nicht untergehen, dafür ist sie schon rein musikalisch zu kostbar, aber sie wird ihren unauswechselbaren Lebenskontext verlieren, ihre einzigartige Ambiance, die mit ganz bestimmten kirchlichen Festzeiten und Anlässen verbunden ist oder war ... Es ist wichtig, dass wir realisieren, wie der Zahn der Zeit der fortschreitenden Säkularisierung vor allem als Entkirchlichung nicht nur an der Kirche und in ihrem Glauben, sondern auch an der Kirchenmusik nagt. Die Verarmung, die Schrumpfung, die Schwächung der Kirchenmusik - auch in der Form, dass sie mehr und mehr zur musealen Pflege einer schönen Vergangenheit wird - ist ein Verlust sowohl für die Musik wie für die Kirche ...“

Wenn wir hier in Altdorf diesen Ausführungen aus der Sicht der Pfarrei St. Martin folgen, stellen wir fest, dass wir - Dank der hervorragenden Unterstützung durch unseren Präses Herrn Pfarrer Arnold Furrer - in einer privilegierten Situation sind. Wir müssen Sorge zu unserer Kirchenmusik tragen. Traditionelles wie moderne Kirchenmusik muss Platz haben. Dies erfordert von jeder Sängerin und von jedem Sänger viel Toleranz. Hier möchte ich auch das Cäcilienorchester einschliessen. Um diesen hohen Ansprüchen der Kirche und der Kirchenmusik gegenüber gewachsen zu sein, braucht es von uns allen besondere Anstrengungen. Diese beginnen beim regelmässigen Probenbesuch und der Mitwirkung bei den angesagten Aufführungen und enden bei verantwortlichem Handeln dem Vereinsleben gegenüber.

Das vergangene Vereinsjahr war geprägt durch die Aufführungen des „Messias“ von G.F. Händel in der Fassung von W.A. Mozart. Wer von den Mitgliedern die Zeit fand mitzuwirken, wird noch lange von diesem Erlebnis zehren können. Weitere hervorragende Aufführungen erfuhren die Messe in G von F. Schubert, die Orgelsolomesse von W.A. Mozart, die Deutsche Festmesse von A.M. Müller und die Pro Patria Messe von J.B. Hilber. Allen, die zum Gelingen dieser Aufführungen beigetragen haben, möchte ich ganz herzlich danken. An „gewöhnlichen“ Sonntagen sind wir mit Motetten von F. Mendelssohn und mit Negrospirituals aufgetreten. Mit diesen Einstudierungen haben wir „Neuland“ betreten. Ich denke, dass wir dadurch die eingangs gemachten Ausführungen von Herrn Prof. Dr. Hans

Halter in die Tat umgesetzt haben. Mit dem „Vater unser“ von L. Janacek und der Messe von F. Farkas verfügen wir über moderne Kirchenmusik, die über das „Deutsche Proprium“ von A. Jenny zu zeitgenössischer Musik führen muss. Ich lade alle ein, mich auf diesem Weg zu begleiten und zu unterstützen. Nur gemeinsam können wir so die Kirchenmusik in St. Martin erfolgreich ins zweite Jahrtausend führen.

Ausserordentlich stimmungsvoll gestaltet sich jeweils das Weihnachtskonzert in Andermatt. In diesem Jahr war es mit einem Ereignis gekoppelt, welches mit einem lachenden wie mit einem weinenden Auge betrachtet werden konnte. Lachend, weil unsere Solistin Maria Dittli ihre Stimme in den Dienst der Musik von Franz Schubert stellte, weinend, weil dies ihr letzter Einsatz im Dienste des Cäcilienvereins St. Martin Altdorf war. Liebe Maria, für alles - und das war nicht wenig, was du für uns geleistet hast - möchte ich dir ganz herzlich danken. Ich freue mich jetzt schon, dich bald wieder bei anderen Gelegenheiten in der Kirche St. Martin begleiten zu dürfen. Die Laudatio von Andermatt, in magistraler Art von Herrn Dr. Josef Wipfli vorgetragen, möchte ich hier am liebsten niederschreiben und meinen Namen darunter setzen. Jedes weitere Wort wäre hier zu viel. Herzlichen Dank, Maria!

Zum Ausblick auf das kommende Vereinsjahr verweise ich auf den Anhang.

Allen, die mir in diesem Vereinsjahr beigestanden sind, möchte ich herzlich danken. Den Solisten Frau Helen Zopp, Frau Maria Dittli, Frau Sandra Arnold, Herrn Peter Uebelhart, Herrn Dr. Josef Arnold und der Organistin Frau Lea Ziegler danke ich ganz besonders für die ausserordentlichen Leistungen im kirchenmusikalischen Bereich. Dem Vorstand, mit dem Präsidenten Herrn Werner Arnold an der Spitze, danke ich für die Offenheit allen kirchenmusikalischen Fragen gegenüber. Herrn Pfarrer Arnold Furrer danke ich für 25 Jahre ausserordentlicher Freundschaft im menschlichen wie im klerikalen Bereich.

6466 Bauen, im Oktober 1998.

CAECILIENVEREIN ALTDORF
gez. Werner Tschalèr, Dirigent

Statistik 1997/98

16. November	Kilbi	F. Schubert	Deutsche Messe
24./25./26. Dezember	Weihnachten	F. Schubert	Messe in G
31. Januar	Negroes		
8. März	Motetten	F. Mendelssohn	
12. April	Ostern	W.A. Mozart	Orgelsolemesse
31. Mai	Pfingsten	A.M. Müller	Deutsche Festmesse
20. September	Betttag	J.B. Hilber	Pro Patria
1. November	Allerheiligen	W.A. Mozart	Orgelsolemesse
15. November	Kilbi	A.M. Müller	Deutsche Festmesse

Ausblick 1998/99

Weihnachten	O. Nicolai	Festmesse in D
Ostern	J. Haydn	Paukenmesse
Pfingsten	L. Janacek	Vater unser
Betttag	J.B. Hilber	Pro Patria
Allerheiligen	J. Haydn	Paukenmesse
Kilbi	L. Janacek	Vater unser
Weihnachten	L. van Beethoven	Messe in C

Neueinstudierungen

Psalmen und Choräle	F. Mendelssohn und andere KG
Paukenmesse	J. Haydn
Messe in C	L. van Beethoven
Weltliches Liedgut	verschiedene Autoren